Gedanken bei der Besichtigung der Zürcher Kunstausstellung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 43: **Schweizer-Woche**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-458338

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gedanken bei der Besichtigung der Zürcher Kunstausstellung

Manchen Malern kommt es gar nicht zum Bewußtsein, wie ungemein populär und verdient sie sich um die Malerei machen könnten, wenn sie nicht malen würden!

— Er war ein berühmter Maler; trotzdem gerieten ihm manchmal ganz hübsche Sachen.

— Schmieren und Salben hilft allenthalben.

— Maler, bleib bei deinem Leisten.

— Es gibt Menschen, die immer noch Worte finden, wenngleich ihnen schon längst die Gedanken ausgegangen sind. M.

*

Betrübende Feststellung

„Was fehlt Dir denn, Maria?"

„Ach, ich bin so unglücklich! Denke Dir, eben finde ich einen Mahnbrief des Heirats-Vermittlers an meinen Mann . . . daß er denselben noch nicht bezahlt habe!"

Sausers Erdenwallen

Sauserzeit ist wieder da,
Junger Most will gären,
Gärt so lang er jung und stark,
Mensch kann ihm's nicht wehren.
Legt man ihn in Fesseln, dann
Wird es desto schlimmer,
Sprengt dann Reif und Spunten oft
Samt dem Faß in Trümmer.

Doch hat er dann ausgetobt,
Wird er klar und helle:
Philosophisch ernster Geist
Tritt an Dranges Stelle.
Sprengt dann weder Faß noch Reif,
Pflegt sich zu vertiefen,
Bis der Mensch die Geister weckt,
Die im Sauser schliefen.

Denn, so zahm er dann auch tut,
Gibt er doch zu schaffen:
Macht aus Leuen, je nach dem
Schafe oder Affen.
Und je älter, desto mehr
Kommt zu Kraft er wieder:
Ringt den allerstärksten Mann
Schließlich spielend nieder. Fränzchen

Jagdliches aus Graubünden

Bekanntlich hat die Regierung des Kantons Graubünden wegen Gefahr der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche ein Jagdverbot mit Bezug auf sämtliches jagdbares Wild (inklusive Bären) erlassen. Darob große Entrüstung unter der Gilde der Jäger. Merkwürdigerweise glätteten sich aber die hochgehenden Wogen der Entrüstung im Volke auffallender Weise sehr rasch. Es gelang der h. Regierung, dem erregten Volke das Jagdverbot mundgerecht zu machen, und mit welcher Motivierung! Die Sache löste sich ganz einfach deshalb dermaßen rasch in Minne auf, weil die h. Regierung in der Lage war, den strikten Beweis zu leisten, daß sie alle einigermaßen in Betracht fallenden schweren Böcke selbst schon geschossen hatte. D.

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche